

Die Berzawa.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise. Die „Berzawa“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80, — Vierteljährig Kr. 2.40, — Einzelne Nummern 20 Hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzawa“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. **Zusate** werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl. bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl. Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wölfe, Hasenstein & Vogler (Otto Maas), Alois Doppel, W. Dukas Nachf., Max Augenfeld & Co. Unsere Adresse: „Die Berzawa“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Kulturarbeit der Mütter.

Es ist noch niemals so viel über die „Kulturträger“ und die Stützen der „Gemeinschaft“ gesprochen und geschrieben worden, als in unserer reflektierenden Zeit: in ungezählten Schriften ertönt das Lob jener Faktoren, welche als die treibende Entwicklungsgeschichte der Menschheit die relativ hohe Kultur des Zeitalters geschaffen haben. Die wichtigste dieser Kräfte wurde, vielleicht weil sie die natürlichste ist, noch immer nicht in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt: es ist dies die Kulturarbeit der Mütter.

Man wird zwar nicht fertig, die Mutterliebe in einzelnen rührenden Zügen zu pressen, aber zu einer Naturgeschichte des Muttertums haben wir es noch nicht gebracht, ebenso wenig zu einer geschichtlichen Darstellung des gewaltigen Einflusses, den bedeutende Mütter auf die äußeren und inneren Gesichte eines Kulturvolkes, wie z. B. des deutschen, ausgeübt haben.

Als Kulturträger werden besonders gefeiert fortschrittlich gesinnte Herrscher, bahnbrechende Dichter, Denker, Reformen und Sozialisten. Dabei wird gewöhnlich nur nebenbei erwähnt, daß diese Männer ihre geistige Ueberlegenheit vorzugsweise ihren Müttern verdanken. u. zw. infolge Verehrung oder erzieherischer Einflüsse.

Die Mutterliebe als Erhalterin der Gattung ist unstreitig das mächtigste, süßigste Element im Menschenleben und verleiht den einzelnen wie den Generationen das geistig-moralische Gepräge; wo sie in weiteren Kreisen entartet, büßt auch das Volkleben seine Kraft und Gesundheit ein.

Schon im Alterthum begegnet uns eine Reihe hervorragender Mütter, wir erwähnen nur die Mutter Coriolans, deren Wort genügte, um die Rachsucht ihres Sohnes zu künftigen, und dann an die edle Cornelia, welche die Hand eines Königs ausschlug, um sich ganz der Erziehung ihrer Söhne zu weihen, die sie mit den Worten: „Diese sind mein Schmuck“, vorführte. Durch die Lebensgeschichten aus neuerer Zeit geht wie ein rother Faden das Walten des mütterlichen Einflusses, überall leuchtet der helle Geist und blüht das warme Gemüth der Mutter: was an Napoleon I. wahrhaft groß war, hatte er von seiner Mutter; die Sehnsucht der Königin Louise nach der Befreiung des Vaterlandes ward in ihrem Sohne Wilhelm I. verkörpert: unsere Dichtersfürsten überkamen ihr reiches geistiges Kapital von den Müttern und es gibt kaum einen namhaften Dichter, der nicht in einem seiner Lieder der Mutter ein Denkmal errichtet hätte.

Segen strahlt aus dem Mutterauge das allein noch den rückkehrenden Sohn erkennt, dem alle Herzen längst entfremdet sind, es schaut bis auf den Grund der Seele und erräth das schülferste Geheimniß.

Kein Ohr hört so scharf als das der Mutter, der leiseste Seufzer wird ihm noch vernehmlich. Der Mutter Mund spricht die süßesten Trostsworte und versteht am dringendsten zu mahnen.

Unermüdet schafft und ordnet die Mutterhand, sie schirmt und schützt, aber sie straft auch zur rechten Zeit. — Und das Mutterherz! Keines schlägt so aufopfernd, so selbstlos, keines trägt so heidenmüthig, keines ist so standhaft und treu! Ans Mutterherz

schmiegt sich die aufknospende Kindheit in allen ihren Freuden und Gefahren, ans Mutterherz kehren noch die zartesten Empfindungen des schwer geprüften Mannes zurück; im Mutterherzen findet alles jugendliche Streben, alle Begeisterung Halt und Nahrung, am Mutterherzen richtet sich der Gefallene wieder auf, denn nur dieses verzweifelt niemals ganz, es entdeckt auch im entarteten Kinde noch immer eine Spur des Guten, im Mutterherzen wurzelt die Herzensreligion, die Poesie des Daseins und noch aus dem Grabe quillt seine besuchende Wärme. Der Gedanke an die Mutter, an ihren fragenden Blick voll unendlicher Sorge hat tausende von bösen Thaten zurückgehalten, hingegen die Gefallenen mit der Menschheit wieder ausgehöhnt.

Die Summe der erfüllten Mutterpflichten, aller Mühsale und Kämpfe, der durchwachten Nächte, der Selbstaufopferung ergibt eine Arbeitsleistung zu Gunsten des physisch-moralischen Gedeihens der Menschheit, wie ihr keine zweite gleichgestellt werden kann.

Ohne diese Kulturarbeit hätte die Menschheit in Zelten wie der Völkerverwanderung und des 30-jährigen Krieges den Rückschlägen der Barbarei erliegen müssen. Immer wieder pflanzte die Mutter auf Schutt und Trümmern die Blümlein der Gestirnung und der trauten Häuslichkeit, die den Bewohnern einen Himmel auf Erden schuf.

Ohne die mütterliche Naturerziehung fände auch die fortgeschrittenste Pädagogik keine sichere Grundlage, wie auch die Kunst des Gärtners ganz auf den Mutterstolz der Erde angewiesen ist. Die Wärme, die von der Mutter ausströmt, läßt sich nicht künstlich ersetzen,

Fenilleton.

Adam und Eva.

Ein Mann und ein Weib traten fast gleichzeitig aus dem dritten Thor auf die Straße heraus. Der Mann blieb nach einigen Schritten stehen, blinzelte nach dem Himmel hinauf und stierte dann das Pflaster entlang. Das Weib ging weiter.

Es war ein Tag, da man sich nach dem Sommer mit seinem goldenen Licht sehnt, nach frischer Vergnügen und weitem, weitem Blick auf lachende Büren; denn auf den Dächern und Schornsteinen lag ein dicker, schwerer Nebel. Und so stark stuhete er auf der Straße hin und her, daß man schon nach wenigen Minuten nur ganz schwache Umrisse des vormarschirenden Weibes zu erkennen vermochte.

Der Mann nahm eine kleine Münze aus der Tasche und betrachtete sie eine Weile, als ob er noch nie so ein Ding gesehen hätte. Dann murmelte er: „Kopf oder Adler, Nord oder Süd!“, indem er sie mit der Kante auf die Steine stellte und sie dann wie einen Kiesel zwischen Daumen und Zeigefinger wirbelte. Zwei, drei Mal drehte sich die Münze, dann klappte sie mit einem „Kling, kling“ glatt auf das Pflaster hin. Der Mann erschrak das Resultat, ohne irgend welche Neugierde, sagte dann mit einem gleichgültigen Achselzucken: „Kopf!“, und wandte sich, nachdem er das Geldstück in die Tasche gesteckt hatte, nach Norden.

Kaum war er einige Meter in dieser Richtung gegangen, als er Schritte hinter sich vernahm. Da er vorher

Niemanden bemerkt hatte, drehte er sich selbst erschrocken um. Es war das Weib, das umgekehrt war.

Als er Halt machte, stellte sie sich stumm und verächtlich neben ihn und sah ihn hilflos suchend an.

„Wie schrecklich öde und verlassen es hier ist!“ fing sie klagend an, „und wie menschenleer!“ „Ich geh nordwärts!“ sagte der Mann barsch, ohne sich durch die Klagen im mindesten gerührt zu zeigen und legte seinen Weg mit unsicheren, schwankenden Schritten fort. Das Weib folgte, rechts neben ihm hersehrend, ohne daß er sie beachtete.

„Wie lange waren Sie darin?“ fragte sie plötzlich, das Schweigen unterbrechend, indem sie mit dem Kopfe rückwärts deutete.“

„Zwölf Jahre“, antwortete er, starr vor sich hinstehend, „Eisbruch. . .“

Das Weib schauerte zusammen und berichtete dumpf: „Und ich fang — Ladendiebstahl. . .“

Der Mann erwiderte nichts darauf, und so schritten sie abermals schweigend durch den Nebel dahin, und zwar auf ein samen Wegen bis eine Biegung sie sah in laumende Stufen warf, wo die schweren Karren über das Steinpflaster holperten und stolperten, wo die Kutischer durcheinander riefen und elegante Equipagen leicht vorüberfanden und den Straußloth auf die Fußgänger spreizten, so daß diese nach den Räden zu zurückwichen.

Als sie sich so plötzlich mitten in der stehenden und drängenden Menge auf dem Pflaster befanden, verkürzte der Mann seine Schritte, so daß ihm das Weib, das bis dahin Nähe gehabt hatte mitzukommen, nun bequemer folgen konnte. Einmal, als die Menge gar so stark stuhete, ergriff sie mit

jäger Angst den Arm des Mannes, weil sie fürchtete, von ihm getrennt zu werden.

So eilten sie ohne Zweck und Ziel vorwärts — immer nach Norden zu. Als sie in einer kleinen Gasse anlangten, ging der Mann in einen Laden und kaufte etwas Brod und Fleisch und eine Flasche Bier. Das Weib wartete unterdessen draußen vor der Thür. Als er zurückkam, legten sie ihren Weg wieder gemeinsam schweigend fort und der Nebel blieb wie vorher ihr einziger, aber getreuer Begleiter.

Nach Ablauf mehrerer Stunden hatten sie die äußerste Stadtgrenze erreicht und standen nun vor einem öffentlichen Parke. Der Mann trat ohne Zögern ein und sagte, in der Vierte Halt machend, indem er sich zum ersten Mal mit einer Ansprache an das Weib wandte: „Komm, mir wolle mal da rein geh!“

Sie folgte und drängte sich jetzt, durch den freundlichen Ton seiner Stimme ermutigt näher an ihn heran.

„Nimm! Sieh die, Nimm! Jetzt noch Nimm!“ rief er aus, nachdem sie einige Schritte in den Park hinein gemacht hatten und zeigte auf ein Beet von Christthomen, die er zwischen seinen Ranken, feuchten Fingern schon fast gedrückt hatte und die eben so matt und verwelkt aussahen wie die beiden Gesichter, die sich über sie beugten.

Aber wenn ihre Gesichtfarbe auch ungesund war und wenig Leben zeigte, so funkten ihre Augen um so heller beim Anblick der Blumen und ließen deutlich erkennen, daß die lange Zeit nicht alle Freude in ihnen zu ersticken vermocht hatte.

„Ich war noch nie in einem Garten. Noch nie“, sagte das Weib, keinen Blick von dem Beet abwendend. „Ich

Schon unsere

Nr. 83061

81171

5498

51613

76347

4036

er Welt zu von

n

es

2 ä

ro;

ON

es Betrages

4 n. 54 a.

mpre, Bndapest. sbst amtlichen

r.-Österreich.

FER

HEK

-UT 33.

rospekt.

ichitzka.

Die ist für das Gedeihen des Kindes so notwendig, wie für das Vögeln die Nestwärme und für Kälber die Muttermilch.

Das Weib ist für die Liebe und Mutterhaft geboren. Es faßt schon erstere viel ernster und sittlicher auf, als der Mann und wird in letzterer zum Baume des Segens für die Geschlechter. Die Frauenbewegung unserer Zeit mag sich hüten, an diesem Grundpfeiler zu wackeln, denn damit wäre alle Kultur ins Feuer getrieben.

Es ist leider Tatsache, daß die großartige Entfaltung der modernen Gesellschaft mit ihren unzähligen künstlichen Bedürfnissen, ihren Zeitstrebungen dem Mutterthume große Gefahren bereitet, aber umso dringender ergibt sich die Forderung, daß die Mütter, da sie bei der Kompliziertheit der Verhältnisse mit bloßen Instingen nicht mehr auslangen, durch Vertiefung ihres Verstandes, durch Intensität ihres Einflusses die Jugend vor Gefahren bewahren sollen. Eine zeitgemäße Bildung und Erweiterung des Gesichtskreises ist für jede moderne Mutter unerlässlich, ohne daß jedoch dabei die Einfachheit und Natürlichkeit verloren geht. In unserer überhasteten Zeit sollen die Mütter Sammlung, Innigkeit und Sinnigkeit aufrecht halten. Wir bedürfen leidenschaftlicher, aber zugleich besonnener, vorurteilsloser, denkender, seelisch geklärter Mütter.

Die anrührenden Ausdrücke „verhätscheln, verzärteln, Mutterliebe von Anbeginn bis heute, sobald sie der Fessel der Vernunft entbehrt und als „blinder Drieb“ auftrat, große Verheerungen angerichtet hat, wie Feuer Wasser, welche Elemente an sich die Erhalter des Daseins sind.

Beschränkte und bornierte Mütter sind ein Unheil, bei ihnen wandelt sich der Segen zum Fluche.

Wie aber die rechte Mutter von jeder ein Kind ihrer Zeit war und ihre Kinder befähigte in dieser glücklich zu werden, so ist sie auch berufen, die in der Schein- und Ueberkultur schlummernden Gefahren zu erkennen und abzuwehren. Wenn alles sich nach der Mode richtet, so darf es doch nie und nimmer eine Modeerziehung geben.

Da die natürliche Veranlagung und die ersten Einbrüche und Erziehungseinflüsse für das ganze Leben nachwirken, so wird die Mutter nach wie vor grundlegend sein für den Gesamthabitus, für das Wohl und Wehe der Menschheit; immer wird sich in der Mutterliebe die kindliche Seele am klarsten spiegeln und nach ihrer Eigenart behandelt werden können, nur die Mutter besitzt die Kraft der Hingebung und die Divination, um einerseits auf dem Geheimnisvollen Grunde der kindlichen Seele die zarten Keime des

habe immer mitten in der Stadt gelebt und bin nie aus den Pausen herausgekommen, bis ich eingesperrt wurde.

Nach einer Weile sagte sie dann, sich wieder mit einer halben Frage an den Mann wendend — der Klang ihrer eigenen Stimme schien zu beruhigen: „Sie haben wohl schon viel in ihrem Leben gesehen?“

„Wohl im Gefängnis?“ antwortete er trocken, nicht ohne einen leichten Anflug von Ironie.

„Aber Sie waren doch auch draußen. So jung können Sie doch nicht sein, wenn Sie zwölf Jahre drin waren?“

„Bin ich aber doch,“ antwortete er. „Habe eben leider mehr Jahre hinter den Mauern zugebracht als draußen. Ich war fünfzehn, als ich das erste Mal reinkam.“

„So, so,“ machte sie nachdenklich und sagte dann traurig: „Wie alt ich bin, weiß ich nicht. Ich habe nie einen Menschen im Leben gehabt, der mir das gesagt hätte.“

Canach schritten sie zwischen den Beeten umher und verfluchten die lateinischen Namen zu entziffern, die auf den kleinen braunen Holzstäbchen standen. Als sie sich damit eine Zeit die Langeweile vertreiben hatten, wurden sie dieses Zeitvertriebs müde und setzten sich auf eine Bank und er theilte f in Brod und sein Bier mit ihr.

Als sie auch damit fertig waren, stand das Weib auf und sagte: „Ich glaube, ich muß jetzt gehen.“ Aber der Mann packte sie rasch am Arm und schrie auf: „Und ich soll . . . soll all in bleiben? Allein hier in der Dunkelheit? Und dabei deutete er in die Nacht hinaus und in den Nebel, der sich schwer auf Watt und Baum niedergelassen hatte.“

(Schluß folgt).

Guten zum Leben zu wecken, andererseits den ungesunden Wucherungen rechtzeitig vorzubeugen.

Möge die Kulturarbeit der Mütter in Zukunft immer reichere Ernten liefern zum Segen der Generationen, die großen Gefahren und schweren Kämpfen entgegengehen.

Wochen-Chronik.

Der 11. April. Wie alljährlich wurde auch heuer in unseren Vergorthe der 11. April als der Tag der Santonierung der 48er Geiseln gefeiert. Der Ort prangte in Flaggenprunk, so wie auch die Schuljugend Nationalfahnen trug; in allen Schulen wurden den Tage entsprechende Feste gefeiert, so wie auch in der röm.-kath. Pfarrkirche ein Festgottesdienst stattfand, den die Beamten der politische Behörden und der Oberverwaltung bewohnten.

Volksversammlung. Heute um 2 Uhr Nachmittag findet im Saale des Herrn Michael Währ ein Volksversammlung mit nachfolgendem Programm statt: I. Bedeutung des 1. Mai. II. Wahl eines Vorbereitungs Comités. III. Anträge.

Elektrischebeleuchtung. Die Firma Siemens und Halske will in unseren Vergorthe die Installation einer Elektrischen Beleuchtungsanlage errichten, wenn sich Abnehmer für 1000 Lampen finden. Wie wir erfahren sollen sich bereits Abnehmer von 1000 Lampen gemeldet haben, und soll im Laufe der Woche ein Vertreter der Firma in unserer Orte eintreffen. Die Firma verlangt von der Gemeindevorstellung einen Bauplatz, sowie auch Errichtung der nötigen Gebäude, zur Unterbringung der Betriebsmaschinen, mit der Verpflichtung nach Ablauf von 15 Jahren die Anlage ohne weitere Vergütung der Gemeinde als Eigentum zu übergeben. Schön wäre es ja, wenn unser Ort eine Elektrischebeleuchtung erlangen könnte, doch dürften dies die schon stark belasteten Steuerzahler in der Erhöhung der Gemeindefinanzen auf das empfindlichste verspüren.

Verschiedene unserer beliebten Fischsorten sind winterhart und können im Garten als reizende Zierpflanzen Verwendung finden, vorausgesetzt, daß ihnen eine entsprechende Behandlung zuteil wird. Der praktische Ratgeber bringt einen längeren Aufsatz darüber und nennt als geeignete für die Freilandkultur die Fischsorten: *Microcarionna*, *gracilis* und *coelestis*. Alle diese Sorten müssen mit den Wurzelstücken tief im Boden stehen oder eine Laubdecke für die Wurzeln erhalten. Doch das mögen Gartenfreunde im praktischen Ratgeber selbst nachlesen. Die betreffende Nummer wird ihnen auf Verlangen kostenfrei zugeschickt durch das Geschäftsamt des Praktischen Ratgebers im Ost- und Gartenbau in Frankfurt a. M.

Schutz der verlassenen Kinder. Der Minister des Innern hat die Behörden im Verordnungswege angewiesen, das Gesetz über den Schutz der verlassenen Kinder mit der größten Gewissenhaftigkeit durchzuführen. Insbesondere sollen Erhebungen gepflogen werden, ob die Kinder keine Verwandten haben, deren Pflicht es wäre, für den Lebensunterhalt des Kindes zu sorgen. Der Minister des Innern verlangt, daß die Erwerbsfähigkeit der zur Fürsorge verpflichteten Verwandten dokumentarisch, in Groß- und Kleingemeinden durch ein vom Obergericht vidermirtes Gemeindefest nachgewiesen werde. Die Waisenanstaltskassen werden in der Verordnung angewiesen, in allen Fällen, wo die Kinder unmotivierterweise als verlassen bezeichnet werden, den Rückweg zu betreten.

Postalisches. Seit Mittheilung der ausländischen Postdirektionen treffen im Auslande besonders aus dem kön. ung. Postgebiete viele Paketsendungen ein, welche wegen mangelhafter Adressirung entweder gar nicht oder doch nur verspätet zugestellt werden können, was oft mit empfindlichem Nachtheil verbunden ist. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, macht nun die kön. ung. Postdirektion die interessirten Kreise in einem Circular darauf aufmerksam, daß die Adressen bei allen Postsendungen in lateinischen Lettern, leserlich und genau (mit Angabe des Bestimmungsortes, Landes, Komitats, Departements, Gouvernements etc.) sowohl auf dem Paket als auch auf dem Frachtbriefe ganz gleichlautend zu verzeichnen sind, und zwar entweder auf der Einballage des Pakets selbst oder — falls dies unthunlich — auf einem kleinen, an dem Paket befestigten Holzstäbchen. Im Uebrigen hat die Direktion unter dem Titel „Postakalan“ eine Broschüre herausgegeben, welche um 1 K. in allen Postämtern erhältlich ist und das die Post und den Telegraphen in Anspruch nehmende Publikum über alles Wissenswerthe orientirt.

Schnee. Aus Breslau wird berichtet: Nach Meldungen aus dem Riesengebirge herrschte dortselbst während der Osterfeiertage Schneetreiben. Die Schneehöhe ist bis 16 Meter angewachsen. An der östlichen Seite der Bauen reichen die Schneemassen bis an die Dächer. Auf den Abhängen der Schneefelder ragen die Telegraphenmasten kaum einige Meter hoch aus dem Schnee heraus. Die übrigen Theile des Gipfels der Schneekuppe zeigen Schneemassen in einer Höhe von 1 1/2 bis 2 1/2 Metern.

Volkszählung in den Amerikanischen Vereinigten Staaten. Nach der amtlichen Volkszählung betrug im Jahre 1903 die Bevölkerung der Unionstaaten mit Ausnahme von Alaska und den Inseln 79,900,000 Seelen. Dies bedeutet eine Zunahme von 3,906,000 Personen seit 1900. Die Einwohnerzahl belief sich in New-York auf 3,716,000, in Chicago auf 1,874,000, in Philadelphia auf 1,368,000 und in St. Louis auf 600,000.

Der Ferienkurs für Ärzte an der medizinischen Fakultät der Budapestener Universität beginnt am 30. Mai und dauert bis 11. Juni. Die klinischen Hauptgegenstände sind in dem Kurse alle vertreten, doch werden auch spezielle Gegenstände vorgetragen. Die bisherige Einschreibgebühr von 50 K. wurde auf 20 K. herabgesetzt. Der Minister des Innern hat die Ministrieposten aufgefördert, den behördlichen Ärzten die Theilnahme an dem Kurse zu ermöglichen. Theilnehmen kann sich jeder in Ungarn zur Praxis befugte Arzt. Die Einschreibgebühren sind bis 20. Mai dem Privatdozenten Dr. Rudolf Teweöváry (Etiabekring 32) einzusenden, der auch nähere Auskünfte bereitwillig erteilt.

Aufnahme von Taubstummen. In der Szegeeder Taubstummenanstalt werden Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 7—12 Jahren ohne Unterschied der Konfession und Nationalität aufgenommen. Gesuche um Aufnahme sind an den Aufsichtsrath der Anstalt zu richten. Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Die prächtigste Garderobe in ganz Europa hat, wie die französische Frauenzeitschrift „Femina“ versichert, die Königin Mutter Margherita von Savoyen, die Witwe König Humbert's. Die Königin Margherita trägt ein Kleid nie mehr als fünfmal, wie prächtig und theuer es auch sein möge. Ihre „abgetragenen“ Kleider schenkt sie ihren Kammerfrauen, die sich die großen Einkünfte verschaffen, indem sie diese an Engländerinnen oder Amerikanerinnen verkaufen. Eine bekannte französische Schauspielerin war sehr stolz auf einen Reichtum mit einem wundervollen durchwirkten Atlasbezug, der von einem Hofkleide der Königin Margherita stammte. Wenn diese ihre Kleider verkaufen läßt, so behält sie jedoch stets die unvergleichlichen Spitzen zurück. Unter Anderem besitzt sie ein Spitzenjuchentuch, das drei Künstlern in diesem Jahre viele Jahre der Arbeit gekostet hat. Dieses Taschentuch, das auf 150,000 Francs geschätzt wird, ist so leicht, daß man sein Gewicht nicht in der Hand verspürt, und so fein, daß es sich in eine goldene Schachtel zusammenfalten und hineinlegen läßt, die in Form und Größe einer Bohnenbohne entspricht.

Bevölkerungs-Anzeige. Von 9. bis incl. 15. April. Geboren: Dem Anton Schulz ein Knabe. — Dem Josef Starke ein Mädchen. — Dem Adrian Pajku ein Knabe. — Dem Mathias Durovan ein Knabe. — Dem Andreas Raab ein Knabe. — Dem Martin Androvics ein Mädchen. — Dem Franz Pencze ein Knabe. — Ehe-Angebote: Anton Valentin mit Katharina Gerber. — Emerich Zilak mit Marie Sopronyi. — Johann Deltrate mit Anna Zavorbky. — Alexander Szucs mit Elisabetha Stumpf. — David Garai mit Julianna Blajshy. — Gestorben: Marie Ringail 6 Jahre (Machtis). — Franz Kurfarst 80 Jahre (Altersschwäche). — Alois Schmidt 8 Jahre (Schwäche). — Anna Kojnovsky geb. Trunk 76 Jahre (Altersschwäche). — Michael Szandu 75 Jahre (Altersschwäche). — Witwe Elizabetha Zettl geb. Waimenmacher 61 Jahre alt (Magentrebs).

Die Arbeiten zur Zusammenstellung der Reichstagswählerliste pro 1905 sind im ganzen Lande im Zuge. Ministerpräsident Graf Tisza hat als Minister des Innern sämtliche Centralanschnisse in einer Circularverordnung angewiesen, die Konstitutionskommissionen zu veranlassen, die provisorischen Listen zu einer Zeit fertigzustellen, daß dieselben spätestens bis 5. Mai zur öffentlichen Einsichtnahme vorliegen sollen. Nachdem jedoch die Reklamation der Steuerbemessung in manchen Theilen des Landes bezüglich der Erwerbsteuer III. Klasse, welche von dem Groß der intelligentesten Wählerklasse ertrachtet wird, in Folge des Ex-lex-standes noch nicht durchgeführt werden konnte, so besteht für diese die Gefahr, daß sie nicht in die provisorische Wählerliste aufgenommen werden. Um dem vorzubeugen, hat der Minister des Innern die Centralanschnisse in einer besonderen Verordnung aufmerksam gemacht, die Interessenten in geeigneter Weise darüber aufzuklären, daß sie ihren Anspruch im Reklamationswege zur Geltung bringen können. Bis nämlich diese Reklamationen zur Erledigung gelangen, dürften die Steuerbemessungen bereits vollständig sein und die Ansprüche aus diesen klar erwiesen werden können. Diejenigen, welche Anspruch erheben, in die Wählerliste aufgenommen zu werden, mögen also am 5. Mai nachsehen, ob sie in die provisorische Liste aufgenommen wurden und im gegentheiligen Falle reklamiren.

Ein neues Straßenpflaster wird seit einiger Zeit im Lande der Erfindungen, in den Vereinigten Staaten von Amerika, probirt. Man ist nämlich dort dazu übergegangen, Straßen mit Stahl zu pflastern. Daß ein solches Pflaster bedeutende Widerstandskraft besitzen muß, leuchtet ohne Weiteres ein; auch rühmt man ihm nach, auf ihm komme Ausgleiten von Menschen und Thieren weit seltener

vor, als auf wurde bei ein 4 1/2 Mark für Verlegenheit so ergeben. Bra Meter Dide rung zu erlei die Dide der Nahrung verbr

Einige im Komitat betroffen worden tergom-Szajkó von der Geme hinaus gepach Doroger Scha den Pachtwert Infolge der P mit ihren F Beamten der C Abfertigung en meinde Dorog Joch ausdehne neue Gesellschaft neuer Schurffe

Erdbebe mittags 11 U beben veripirt segten sich in Freien waren nicht berichtet gestern dort veripirt, weld Anzahl von 45 Minuten f Neben von tischen Grenze Die Richtung Salonichi und Stationsgebäude steine stürzten Aus Bukarest Uhr Mittags r der Richtung Krajovac wurl Sophia berichte ganzen Fürsten im südwestliche Klosters Milo Miße in den V doch ist kein Potsdam berich 7 Minuten nu des dortigen t graphenberge ei Aus den Aufse 7500 Kilomet. berichtet man: zwischen 11 Ebstößen. Au nach 1 Uhr zuzufolge wurden Mistovac, Bra Paracin, Udice das Erdbeben g dortigen Kasern bände wurden i schaft bemächtigt verlegt.

„Ein wa urteilte jüngst gehalten, im 2 W. 35, erste Zeitung“, dere Ausgabe gelang Konkurrenzlosen überaus zahlre Kinderwäsche, 2 leien etc., in dem musterbogen, na kann, seinem or abwechselnd mit etc., so daß dage vierteljährlich f in Betracht lo jährlich durch al Probenummern für Oesterreich Seilerstätte 5.

vor, als auf dem Asphalt. Das Quadratmeter Asphaltflaster würde bei einer Dicke von 0.01 Meter, wenn man einen Stahlpreis von 65 Mark die Tonne zu Grunde legt, etwa 4% Mark kosten; rechnet man noch dazu die Kosten des Verlegens so, würde ein Preis von 7% bis 8 Mark sich ergeben. Fraglich ist freilich, ob Stahlplatten von 0.01 Meter Dicke den Druck schwerer Lastwagen, ohne Veränderung zu erleiden, auszuhalten vermöchten, und ob man nicht die Dicke der Platten erhöhen müßte, womit freilich Verbilligung verbunden wäre.

Eingestelltes Bergwerksbetriebe. Die Gemeinde Dorog im Komitat Estergom ist von einem empfindlichen Schläge betroffen worden. Wie man nämlich berichtet, war die Estergom-Schärfwerk Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft, welche von der Gemeinde Dorog das Schürfsrecht auf 60 Jahre hinaus gepachtet hatte, dieser Tage wegen Ueberfluthung der Doroger Schächte gezwungen, den Betrieb einzustellen und den Pachtvertrag auf Grund eingetretener vis major zu lösen. Infolge der Betriebseinstellung sind mehrere Hundert Arbeiter mit ihren Familien des Erwerbes verlustig geworden; die Beamten der Gesellschaft wurden theils pensionirt, theils mit Abfertigung entlassen. Nachdem in der Gemarkung der Gemeinde Dorog sich Kohlenlager in einem Areal von 2000 Jöch ausdehnen, ist man im Komitat Estergom bemüht, eine neue Gesellschaft ins Leben zu rufen, welche durch Eröffnung neuer Schurfelder den Betrieb wieder aufnehmen soll.

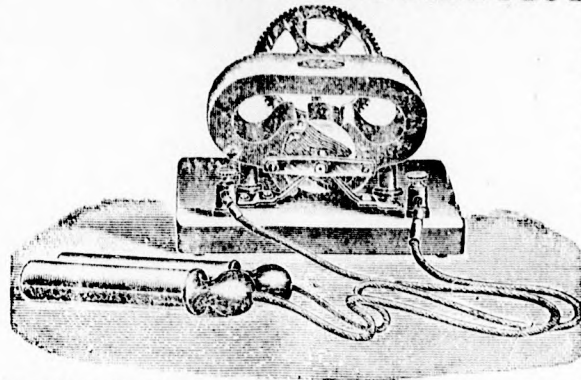
Erdbeben. Aus Nodos wird berichtet: Montag Vormittags 11 Uhr 25 Minuten wurde dort ein leichtes Erdbeben verspürt. Lampen und andere hängende Gegenstände setzten sich in Bewegung, die Pendeluhrn blieben stehen. Im Freien waren die Stöße nicht wahrnehmbar. -- Aus Saloniki berichtet man: Gegen 11 Uhr 30 Minuten wurden gestern dort zwei heftige, ziemlich lange dauernde Erdstöße verspürt, welche die Bevölkerung sehr beunruhigten. Eine Anzahl von Gebäuden wurde leicht beschädigt. Um 11 Uhr 45 Minuten folgte ein drittes, gleichfalls lange dauerndes Beben. Von den Eisenbahnstationen in der Nähe der serbischen Grenze werden gleichfalls Erdrerschütterungen gemeldet. Die Richtung war Nordwest bis Südost. Die Bahnhöfe in Saloniki und Monastir wurden leicht beschädigt, andere Stationsgebäude hingegen erlitten starke Risse. Einige Schornsteine stürzten ein. Das Beben ging bis Konstantinopel. -- Aus Bukarest berichtet man: den 5. d., zwischen 12 und 1 Uhr Mittags wurden dort zwei ziemlich heftige Erdstöße in der Richtung von Nordosten nach Nordwesten verspürt. In Krajovac wurde das Gerichtsgebäude beschädigt. -- Aus Sophia berichtet man: Das gestrige Erdbeben wurde im ganzen Fürstenthum verspürt. Die stärksten Erdstöße wurden im südwestlichen Theile, insbesondere in der Umgebung des Klosters Nilo beobachtet. In mehreren Orten zeigten sich Risse in den Mauern. Einige Baulichkeiten sind eingestürzt, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. -- Aus Potsdam berichtet man: Gestern Vormittags um 11 Uhr 7 Minuten wurde an den seismographischen Instrumenten des dortigen königlichen geodätischen Instituts auf dem Telegraphenberg ein außerordentlich starkes Erdbeben registriert. Aus den Aufzeichnungen wird geschlossen, daß das Erdbeben 7500 Kilometer von dort entfernt war. -- Aus Belgrad berichtet man: Das gestrige Erdbeben bekundete sich in zwei zwischen 11 und 1/2 12 Uhr Vormittags wahrgenommenen Erdstößen. An einzelnen Orten wiederholte sich das Erdbeben nach 1 Uhr Vormittags. Den eingelaufenen Meldungen zufolge wurden die Erdstöße außer in Belgrad noch in Nisch, Nistovac, Wranja, Alexinac, Prokuplje, Pofarevac, Cuprija, Paracin, Udice und Pirot verspürt. In Wranja verursachte das Erdbeben großen Schaden. Es stürzte ein Stockwerk der dortigen Kaserne, sowie mehrere Häuser ein. Zahlreiche Gebäude wurden durch starke Risse beschädigt. Der Einwohner-Schaft bemächtigte sich eine Panik. Zwei Personen wurden verletzt.

„Ein wahrer Segen für das deutsche Haus!“ so urtheilt jüngst eine Hausfrau über die von ihr seit Jahren gehaltene, im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichillustrierte Aprilnummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babysachen, den zur Wäsche gehörigen Häfelien etc., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, nach dem auch die Ungeübteste leicht arbeiten kann, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klappelbriefen, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogrammen Verschlingungen etc., so daß dagegen der Abonnementspreis von nur 90 P. vierteljährlich für die „illustrierte Wäsche-Zeitung“ garnicht in Betracht kommt. Abonnements für nur 90 P. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten Gratis-Probennummern durch erster und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn Wien, I, Seilerstätte 5.

Verjüngung und Verlängerung des Lebens durch den Original amerikanischen

„ELEKTROPHOR“

Elektro-medizinischer Apparat zum Selbstgebrauch!
Elektrizität ist Leben!



Allen schwachen Menschen kann man nicht genug anrathen, diesen elektrischen Apparat zu benutzen, denn Elektrizität stärkt die Nerven, erneuert das Blut, schärft die Sinne, bewirkt ein normales Arbeiten des Blutes- und Nervensystems, verhütet die meisten Krankheiten.

So berichtet Dr. Bourg, Mitglied der medizinischen Fakultät in Paris: Nicht allein Gicht, Rheumatismus, Krämpfe, Hysterie, Asthma, wurden durch Elektrizität in hunderten Fällen geheilt und in allen Fällen gelindert, wo die Kunst der Aerzte vergebens angewendet wurde, sondern auch namentlich bei allen Nervenkrankungen, Kopfschmerz, Kolik, Ohrensausen, Schläflosigkeit, Hypochondrie, speziell bei Hämorrhoiden, trat nach einigen Tagen, ja manchmal nach Stunden eine geradezu zauberhafte Linderung ein und besonders auch bei schwersten Frauenleiden fanden die Kranken fast mit Sicherheit Heilung und Linderung, auch für Frauen in gesegnetem Zustande.

Preis des kleinen Apparates komplett 10 K. (Nur für sehr empfindliche). Preis des großen Apparates komplett 20 Kronen. Zur Heilung hartnäckiger Krankheiten. -- Lieferung erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme durch den Generalvertreter des Elektrophor Comp. Ltd.

JOSEFAUFFENBERG, LUDAPEST, VII, HUZARENGASEG.

Patentirte selbsttätige

Bespritzungs-Apparate

„Syphonia“

Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen

zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen



zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen auch mit Kupferkessel

Für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit

mit und ohne Petroleum-Mischapparat

und fahrbare, selbsttätige Spritzen fabriziren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpresse und Obstverwertungs-Maschinen.

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. -- Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

UEBER 1500 LOB UND DANKSCHREIBUNGEN

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hexenschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen Erkrankung der inneren, edlen Organe alte Wunden, Hautkrankheiten etc.

litten unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus Präparate genau zu schreiben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obgenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess

Eucalyptus-Importeur.

Depots: Budapest: Josef v. Tóth, Apotheker, VI. Király-utca 12 und Andrassy-út 26. J. Lederer, Apotheke „zum König von Ungarn“, Erz-ébet-tér, Marokkó-utca 2. Dr. Alexander Roienberg, Apotheke „zum Stern“, VIII. Kereposi-út 43. Edmund Givax, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI. Andrassy-út 55. Dr. Emil Viday, „Stadt Apotheke“, IV. Váci-utca 31. J. Radey, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. Fővám-tér 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-út 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Lipót-körm 28. Coloman Krieger's, Apotheke Ucelor-út 65.

Pflanzen wie Weinlauben

zu jedem Haus und in unseren Hausgärten,
in Erde und Sand.



Dies eignet sich jedoch nicht jede Traubengattung (wenn sie auch alle Schlingpflanzen sind), weil ein großer Theil — selbst wenn er sich auch entwickelt — keine Früchte trägt; aus diesem Grunde konnten Viele bisher kein Resultat erzielen. Wenn hingegen zur Bildung von Lauben geeignete Sorten gepflanzt werden, so verleben sie das Haus während der ganzen Reisezeit reichlich mit den vorzüglichsten Muskateller- und anderen süßen Traubengattungen.

Die Weintraube gedeiht in unserem Vaterlande überall, und es gibt kein Haus, an dessen Mauern sie bei der geringsten Pflege nicht aufgezogen werden könnte; außerdem ist sie auch für andere Gebäude, Garten Zäune u. d. prächtigste Schmuck, ohne den, für andere Zwecke verwendbaren Männen auch nur den geringsten Theil zu entziehen. Sie ist das dankbarste Obst, da sie jedes Jahr Früchte trägt.

Die Gattungen werden in einem illustrierten Preisverant geschildert, welcher Jedermann der seine Adresse mittelst Korrespondenzkarte angibt, gratis und franco zugesandt wird.

Erste Ermelléker Rebenschule,
Nagy-Kágya, I. P. Széke'y h'd. 1957.

Lesen Sie



die
„Südungarische Reform“

Unabhängiges politisches-demokratisches Tageblatt
Das bestredigste, inhaltreichste und zugleich billigste
politische Tageblatt Südungarns.

Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissenswerthe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, bringt über das bemerkenswerthe Ereigniß genaue Berichte und Besprechungen in gefälliger Form in eine fesselnde, unterhaltende wie belehrende Form.

Abonnementspreise mit täglicher Postverpackung

Monatlich	Sr. 240 (H. 120)
Vierteljährlich	7— (H. 350)
Halbjährlich	14— (H. 7—)
an jährig	28— (H. 14—)

Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement.

Beste und erfolgreichste Insertions-
Organ.

Probekummer auf Verlangen 8 Tage gratis.

Administration der
„Südungarische Reform“
Temesvár innere Stadt, Napoly-gasse 2.

! Besondere Glück bei Török! Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcollekte begünstigt. Schon mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den allergrössten Gewinn, und zwar:

die grosse Prämie von	506.000	Kronen auf Nr. 57080
sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366		sowie Gewinne Kr. 80.000 auf Nr. 83061
„ „ „ 100.000 „ „ 52528		„ „ „ 70.000 „ „ 81171
„ „ „ 100.000 „ „ 94780		„ „ „ 70.000 „ „ 5498
„ „ „ 90.000 „ „ 109780		„ „ „ 60.000 „ „ 51613
„ „ „ 90.000 „ „ 83610		„ „ „ 60.000 „ „ 76347
„ „ „ 90.000 „ „ 92787		„ „ „ 50.000 „ „ 4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 14. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 LOOSEN 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000,

1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à

80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000,

1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000,

8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere;

zusammen **55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von**

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für 1/2 Originalloos Fl. —, 75, oder Kronen 1.50, für 1/4 Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3 —

„ 1/2 „ „ 3—, „ „ 6—, „ 1/4 „ „ 6—, „ „ 12—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages

versandt. Amtliche Pläne gratis Aufträge auf Originalloose bitten wir bis zum

24. April d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollektur:
Centrale: Theresienring 46a. I. Filiale: Waitznering 47.
II. Filiale: Museumring 11a III. Filiale: Elisabethring 54a.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. Török & Co., Hauptcollektur, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. uny. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen

Plan. Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung) bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse:

Fabrik: NYERGES-UJFALU (Estergom m.)

Telegramme: Eternit Budapest. Telephon: 12. 92.

Fabrik: VÖCKLABRUCK (Ober-Österreich).

ETERNIT-SCHIEFER ASBEST-CEMENT-SCHIEFER

PATENTLUDWIG HATSCHEK

unverwüsthches, leichtes, vornehmes und billiges Bedachungs Material.

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK BUDAPEST, VI., ANDRÁSSY-UT 33.

Erstklassige Referenzen!

Garantie!

Jahresproduktion 1500 Waggons

Verlangen Sie Prospekt.

Eigenthum und für die Redaktion verantwortlich Josef Eister.

Druck von Josef Eister, in Reschitz.